

# Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 7. Januar 1971  
6. Jahrgang • Nr. 4 (1298)

Preis  
2 Kopeken

## In unserer Republik

### Haupttrumpf — hohe Leistungen

Das 8. Planjahr führt wir für das Kustanauer Werk zur Erzeugung von chemischen Kunstfasern reich an Erfolgen in der Produktion und im technischen Fortschritt. Die Belegschaft vermochte es, ihre Hauptaufgabe zu meistern, nämlich die Kapazitäten des stets wachsenden Werks zu beherrschen. Im Ergebnis wurde der Fünfjahrplan bereits im Juli vorigen Jahres erfüllt, und zum Jahresende konnten für mehrere Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse hergestellt werden.

des Werks nur um 14,2 ausgebaut wurden. Wenn 1965 auf jeden Rubel Grundfonds für 0,88 Rubel Industrieerzeugnisse produziert wurden, so waren es im vorigen Jahr 1 Rubel 40 Kopeken. Die Realisation von Erzeugnissen wuchs um 80 Prozent an, was als erster Erfolg der neuen Planung und Wirtschaftsweise angesehen werden muß. Durch die Meisterung eines neuen Verfahrens, beim Färben der Fasern wurde erreicht, daß 98 Prozent der Erzeugnisse als erste Sorte verkauft werden. Eine Tonne erster Sorte Fasern ist aber um 290 Rubel teurer als eine Tonne zweiter Sorte. Gleichzeitig hat man es gelernt, sparsamer zu wirtschaften und konnte an Rohstoffen, Dampf und Elektroenergie 1,7 Millionen Rubel ersparen. Um dieses Sparsamen konnten die Herstellungskosten der chemischen Fasern herabgesetzt werden.

des Kunstfasers Werks Valentina Golytschik, die hier von einer gewöhnlichen Arbeiterin bis zum Ingenieur heranwuchs, erzählt folgenden:

„Wir haben den Rentabilitätsgrad des Werks auf mehr als das Vierfache verbessert. Der Gewinnabwurf beträgt heute 4,8mal mehr als 1965. Wie das möglich war? Der Haupttrumpf war die Steigerung der Arbeitsproduktivität, durch sie konnten wir den Produktionsumfang um 96,3 Prozent erweitern...“

Jetzt macht sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags geltend. Es gibt hauptsächlich keinen Arbeiter, Meister und Ingenieur, der nicht bestrebt wäre, dem Parteitag ein Arbeitsgeschenk darzubringen. Unter den Schichtmachern im Wettbewerb sind die Apparaturierin Alja Bektajewa, der Metallarbeiter Alexei Detschajew, die Meister Gennadi Bürger und Alexandra Swiridowa, die Arbeiter Sewjan Finko und Heinrich Reifer und viele andere, die vorzeitig ihre Fünfjahrpläne erfüllt haben und jetzt durch ihre selbstlose Arbeit ihre Kameraden anspornen, den Plan des ersten Quartals 1971 zum 25. März zu erfüllen.

K. ECK,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“

Kustanau

### Tage der kommunistischen Stoßarbeit

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG). Das Kollektiv des Titan- und Magnesiumkombinats hat den Aufruf der Balchacher Hüttenarbeiter, den XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Produktionsleistungen zu begießen, heiß unterstützt. Mit einer wertvollen Initiative sind die Arbeiter und Spezialisten der ersten vereinigten Halle aufgetreten. Die bis zur Eröffnung des Parteitags gebliebenen Tage haben sie als Tage der kommunistischen Stoßarbeit erklärt. Der Quartalsplan soll in allen technisch-wirtschaftlichen Kennziffern vorfristig erfüllt werden. Eine Überbietung der Planaufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Gewinnmehrwerte ist vorgesehen. Durch Sparmaßnahmen werden in die Volksparke 25.000 Rubel eingetragen werden.

Auch die Hüttenarbeiter der anderen Halls haben im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags neue Aufgaben vorgemerkelt. Der Betrieb liefert von den ersten Tagen des neuen Jahres an Erzeugnisse über die Planaufgaben.

Die Metallurgen des Balchacher Berg-Hüttenkombinats gehen dem XXIV. Parteitag der KPdSU mit hohen Leistungen entgegen. In allen Halls und Abteilungen des Betriebs wird die moderne Technologie eingesetzt. Für die Schaffung und wirtschaftliche Nutzung der ersten Hüttenwerkstatt unterirdischer Halle für das komplexe und automatisierte Schmelzen der sauerstoffreinen Kupferbarren wurde einer Gruppe von Fachleuten der Staatspreis für das Jahr 1970 zuerkannt.

Foto: J. Budnewitsch (APN)

UNSER BILD: Kupferbarren in dem Aufbewahrungslager des Hüttenwerks.

### Mehr Waren des Volksbedarfs

Die Werktätigen der örtlichen Industrie der Republik haben, die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU über die bessere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse an Waren des Volksbedarfs verwirklicht. Den Fünfjahrplan vorfristig erfüllt.

Die Initiative der führenden Betriebe in breiter Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU unterstützend und ihre Reserven berechnend, übernehmen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe des Ministeriums für örtliche Industrie neue sozialistische Verpflichtungen.

Den Plan des ersten Quartals in der Realisierung der Erzeugnisse wollen sie zur Erfüllung des Parteitags erfüllen. Zusätzlich zum Plan wollen sie Waren für 1,5 Millionen Rubel realisieren. Die Jahresplanaufgabe in der Produktion von Erzeugnissen soll mit 4,1 Millionen Rubel überbieten werden. Die Verpflichtungen der Kollektive der Betriebe der Teilmotoren und Karagander Gebietsverwaltung der örtlichen Industrie, der Produktionsvereinigung „Kysyl-Tu“ sehen eine Vergrößerung der Produktion von Waren aus örtlichen Rohstoffen und die Produktion von neuer Erzeugnissearten vor.

(KasTAG)

### „Krasnaja poljana“ allen voran

KARAGANDA. (KasTAG). Die Landwirtschaft „Krasnaja poljana“ hat in der Steigerung der Milchleistung der Melkherde den ersten Platz in Zentralkasachstan eingenommen. Von jeder der 1.500 Kühe der roten Stierherde hat man zu 3.050 Kilo Milch gemolken, was auf anderthalbmal die mittleren Jahresgrößen im Gebiet und um 80 Kilo die Planaufgabe übertrifft.

Die Wirtschaft hat ihren Fünfjahrplan erfolgreich erfüllt und

in die Industriezentren über 17.000 Tonnen Milch befördert. 94 Küber hat man von je 100 Kühen bekommen. Es wurde der Kurs auf die Auswahl besonders ergiebiger Kühe eingeschlagen, sie werden in einzelne Gruppen gesondert. Die Futtermittel ist gelöst, für den gesamten Viehbestand ist eine seltene Überwinterung gesichert.

„Krasnaja poljana“ ist Lieferant von Zuchtbullen für andere Viehzuchtwirtschaften.

## Völlige Übereinstimmung

Am 5. Januar 1971 fand im ZK der KPdSU eine Zusammenkunft des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU L. I. Breschnew und des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Edward Gierek und dem Vorsitzenden des Ministerrats der VRP Piotr Jaroszewicz statt.

Im Verlauf des Meinungsaustausches würdigten die am Gespräch Beteiligten mit tiefer Genugtuung die erfolgreiche Entwicklung der allseitigen Verbindungen zwischen den Bruderparteien und den Völkern der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen. Es wurde das gegenseitige Bestreben verkündet, die politische, ökonomische, wissenschaftlich-technische und Verteidigungszusammenarbeit wie auf zwei Seiten, so auch auf vielseitiger Grundlage — im Rahmen des Warschauer Vertrags und des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe — zu vertiefen.

Die polnischen Genossen berichteten über die aktuellen Schritte in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Volkspolens, über die ökonomischen und sozialen Maßnahmen, die das ZK der VPAP und der Ministerrat der VRP nach dem siebenten Plenum des ZK der VPAP im Interesse der Arbeiterklasse, aller Werktätigen, zur weiteren Entwicklung des Sozialismus im Lande ergreifen. Die sowjetischen Staatsmänner informierten ihrerseits über den Verlauf des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR, über die Entwicklungsperspektiven der Volkswirtschaft, über die Vorbereitung zum XXIV. Parteitag der KPdSU.

Beim Austausch der Meinungen über die internationalen Fragen unterstrichen die Gesprächspartner die erstrangige Bedeutung gemeinsamer Aktionen der sozialistischen Länder im Kampf gegen den Imperialismus, für die Festigung des Weltfriedens und bekräftigten die Entschlossenheit der KPdSU und der VPAP, mit allen Mitteln zur Stärkung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gemäß den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus beizutragen.

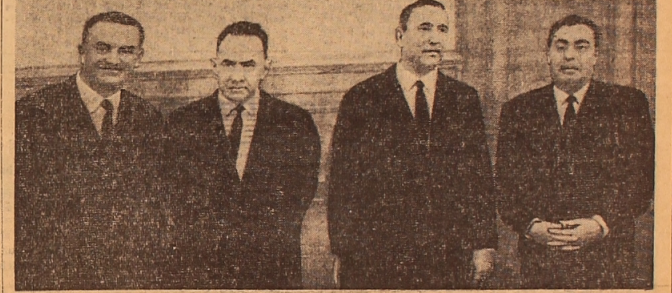
Nach der festen Überzeugung der

Teilnehmer des Treffens haben die koordinierten Schritte der sozialistischen Länder in entscheidendem Maße zu Entspannung in Europa, zur Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen und zur Anerkennung der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstandenen politischen Realitäten beigetragen.

Die Gesprächspartner stellten die große politische Bedeutung der zwischen der UdSSR und der BRD geschlossenen Verträge fest. Die Teilnehmer des Treffens bekundeten erneut die Solidarität der UdSSR und der VRP mit der brüderlichen Deutschen Demokratischen Republik, die im Kampf für die Festigung der europäischen Sicherheit eine wichtige Rolle spielt.

Das Treffen der sowjetischen und polnischen führenden Persönlichkeiten, das die völlige Übereinstimmung der Ansichten der KPdSU und der VPAP, der UdSSR und der VRP in allen erörterten Fragen zeugte, verlief in einer Atmosphäre der herzlichen Freundschaft und des brüderlichen Einvernehmens.

(TASS)



MOSKAU. Am 5. Januar 1971 fand im ZK der KPdSU eine Zusammenkunft des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU L. I. Breschnew und des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Edward Gierek und dem Vorsitzenden des Ministerrats der VRP Piotr Jaroszewicz statt.

Foto: TASS

## Grußtelegramm L. I. Breschnews an die Teilnehmer des Journalistenkongresses

MOSKAU. (TASS). L. I. Breschnew wünschte den Teilnehmern des VII. Kongresses der internationalen Organisation der Journalisten in Havanna (Kuba) und allen Mitgliedern dieser Organisation weitere große Erfolge im hochsinnigen Kampf für den Triumph der Ideale des Friedens und der Völkerverbrüderung, der Freiheit der Demokratie und des Sozialismus. Es ist bekannt, welche Anstrengungen die imperialistische Reaktion unternimmt, um die historische Entwicklung zu stoppen, heißt es in dem Telegramm. Der USA-Imperialismus setzt seine Aggression gegen die vielmals von der Sowjetunion und der DDR angegriffenen Staaten zu behal. Die militante Reaktion schürt die internationalen Spannungen,

freibt das Weltfristen voran und hält durch Terror die Freiheitsbestrebungen der Völker nieder.

Es ist deshalb wichtig, die Umtriebe der aggressiven imperialistischen Kräfte scharf im Auge zu behalten, ihre völkerverfeindlichen Provokationen und Abneuern eine immer heftigere Abfuhr zu erteilen.

Das den Kommunisten aufbauende Sowjetvolk ist ein zuverlässiger Freund und Verbündeter aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte der Welt, der Kämpfer gegen Imperialismus und Nationalismus für die Beseitigung der Kriegsherde, für internationale Entspannung, die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, erklärte der Generalsekretär des ZK der KPdSU.

Die sowjetischen Menschen schätzen die Tätigkeit der demokratischen Journalisten der Welt, all jener, denen der Frieden, die nationale und soziale Befreiung, Demokratie und Sozialismus am Herzen liegen, hoch ein. Wir sind überzeugt, daß die Reihen der demokratischen Journalisten und internationalen Organisations wachsen und stärken werden und daß ihre wahrheitsgetreue Stimme immer lauter erklingen wird, heißt es in dem Telegramm. Wir sagen unsere Solidarität und Unterstützung allen Journalisten zu, die trotz Hetze und Terror der Reaktion in den kapitalistischen Ländern ihre Kraft und Begabung der Sache der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in deren Kampf um die revolutionäre Umgestaltung der Welt weihen.

## 15 Jahre Patriotische Front von Laos

HANOI. (TASS). Das laotische Volk feiert den 15. Gründungstag der Patriotischen Front von Laos in einer komplizierten militärischen Situation. Die USA-Imperialisten, die den „besonderen Krieg“ ausweiten, verschärfen die Bombenangriffe auf das Territorium von Laos. Streitkräfte der USA-Handlanger unternehmen systematisch terroristische Streifzüge in die befreiten Gebiete.

Die Volksbefreiungsarmee von Laos und die Bevölkerung des Landes, die der fremden Einmischung und der Aggression ihren Mut und ihre Standhaftigkeit entgegenstellen, erstein dem Gegner eine entscheidende Abfuhr. Angaben der Nachrichtenagentur Kasan Patheo-Lao zufolge sind über Laos bis heute mehr als 1.500 USA-Flugzeuge abgeschossen oder am Boden beschädigt worden. Im Laufe des vorigen Jahres wurden etwa 30.000 Soldaten und Offiziere des Gegners außer Gefecht gesetzt.

Die mutigen Verteidiger der befreiten Gebiete bauen trotz der intensiven Bombardierungen durch die amerikanische Luftwaffe erfolgreich das neue Leben auf. In 12 Provinzen haben die Organe der Volksmacht unter Leitung der Patriotischen Front von Laos bedeutende Veränderungen durchgeführt. Jährlich werden nahezu 1.000 Hektar neue Ackerböden urbar gemacht. Die Anzahl kleinerer Industriebetriebe nimmt zu. Handel und Verkehr werden verlesert. Große Erfolge wurden auf dem Gebiet des Volkswidens und des Gesundheitswesens erzielt. Zur Zeit gibt es hier 2 Zehntausende, 20 Siebenklassen- und über 2.000 Grundschulen.

In ihrem Kampf für die Schaffung eines friedlichen, unabhängigen, demokratischen und einheitlichen Laos bekundet die Patriotische Front stets ihren guten Willen. So fand das im März 1970 vorgeschlagene Fünfjahrprogramm zur politischen Regelung der Laos-Frage weitestgehend Unterstützung im In- und Ausland.

Die Patrioten von Laos schließen Verhandlungen zwischen befreundeten Ländern über die friedliche Lösung der im Lande bestehenden Probleme vor und fordern von den USA eine strikte Einhaltung des Genfer Laos-Abkommens aus dem Jahre 1962 sowie volle Einstellung der Bombardierungen des laotischen Territoriums.

Die Friedensvorschlüge und die berechtigten Forderungen der laotischen Patrioten wurden von allen, denen Frieden und Gerechtigkeit auf Erden am Herzen liegen, mit Zustimmung aufgenommen. Die Patriotische Front von Laos erfüllt konsequente Unterstützung und Hilfe von seiten der Sowjetunion, anderer sozialistischer Länder und der sozialistischen Fronten und Parteilichen Front von Laos erklären die mutigen Verteidiger der Unabhängigkeit ihres Landes ihre feste Entschlossenheit, den Kampf für ihre nationalen Rechte fortzuführen.

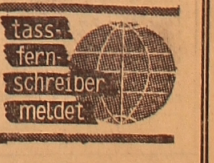


MOSKAU. Der Erste Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Edward Gierek und der Vorsitzende des Ministerrats der VRP Polen Piotr Jaroszewicz sind am Dienstag in die Heimat abgefliegen.

MOSKAU. Die Botschaft der UdSSR in Washington hat im Auftrag der Sowjetregierung eine Erklärung an das USA-Außenministerium gerichtet, in der sie auf die fortwährende Hetzkampagne aufmerksam macht, die zionistische Organisationen gegen sowjetische Einrichtungen in den USA betreiben.

Am 5. Januar vormittag traf Jarring mit dem ständigen Vertreter Israels bei der UNO Tekehr zusammen. Am Nachmittag kam Gunnar Jarring mit dem ständigen Vertreter der VAR El Zayyat zusammen.

KAIRO. Eine friedliche Regelung des Nahostkonflikts ist nur unter der Bedingung möglich, daß kein Fußtritt arabischen Bodens an den Feind abgetreten wird, daß die Würde der Araber gewahrt und die Rechte des palästinensischen Volkes unangestastet bleiben. Das erklärte der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat am 4. Januar auf einer Sitzung in der Stadt Tanta, Niedergägypten.





# Die Aktivität der Kommunisten stieg

Ende des vergangenen Jahres versammelten sich in den Grundparteiorganisationen des Gebiets die Rechenschafts- und Wahlversammlungen. Die charakteristische Besonderheit der vorjährigen Rechenschaftslegungen war die Wahlbereitschaft, die unmittelbar dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem XIII. Parteitag der KP Kasachstans vorausgingen. Die Kommunisten bereiten sich Talestigt zu diesen großen Ereignissen im Leben unserer Partei vor.

Die meisten der durchgeführten Versammlungen zeichneten sich durch große Sachlichkeit, gegenseitige Strenge der Kommunisten, sachliche Kritik und Selbstkritik, freien Meinungsaustausch über die wichtigsten Fragen zur Arbeit der Parteiorganisationen aus. Die Kommunisten erörterten aktiv die vor ihnen kollektiv stehenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme.

In den Jahren nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU erfuhr die innerparteiliche Demokratie weitere Entwicklung, wurden die Leninischen Normen des Parteilebens strenger befolgt, die Kommunisten wurden aktiver. Dazu trug viel der Beschluß des XXIV. Parteitag der KPdSU über die Praxis der Durchführung von Parteiversammlungen in der Jaroslauer Stadtparteiorganisation bei.

Auf den Rechenschafts- und Wahlversammlungen der Parteiorganisationen sprachen jeder vierte oder fünfte Kommunist. Wenn sich 1969 auf den Versammlungen der Grundparteiorganisationen des Rayons Moynokum 145 Personen aussprachen, so waren es 1970 doppelt soviel. Rapid stieg die Aktivität der einfachen Kommunisten auf den Versammlungen. Dasselbe ist auch für die Rechenschafts- und Wahlversammlungen der Rayons Alas Lugowoje, Kurdaisk kennzeichnend.

Man kann Dutzende, Hunderte Beispiele anführen, die von der steigenden Aktivität der Kommunisten auf den Rechenschafts-Wahlversammlungen zeugen.

Organisiert, bei Anwesenheit aller Kommunisten und ihrer hohen Aktivität verlief z. B. die Rechenschafts-Wahlversammlung der Dshambulr Leiter-Schulkkombinat „XXIII. Parteitag der KPdSU“. In ihren Aussprachen hoben die Kommunisten die bedeutende Bessergestaltung der organisatorischen Arbeit im Kombinat, die positive Arbeit des Parteikomitees bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Werken und Abteilungen um die Erfüllung des Fünfjahresplans, den Ausweitung der Produktionsergebnisse, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, Einführung der neuen Technik in die Produktion hervor.

Die Kommunisten sind hier Initiatoren der Einführung des Versuchs des Stischek-Kombinats in die Produktion, und jetzt arbeiten über 500 Arbeiter nach dem Prinzip der vereinigten Arbeitsoperationen und erweiterten Betriebsnormen.

Alle Kommunisten des Kombinats haben Parteiaufträge. Hier funktionieren 13 Schulen der Grundkennnisse des Marxismus-Leninismus und ein Problem-Seminar, die von 300 Kommunisten besucht werden.

Auch in der Parteiorganisation des Werks für Ersatzteile verlief die Rechenschafts-Wahlversammlung sachlich, in der Atmosphäre eines freien, aufrichtigen Meinungsaustausches. Die Kommunisten sprachen nicht nur über positive Fakten, sondern unterzogen die Arbeit des Parteibüros einer scharfen Kritik, dafür, die Wirtschaftlichkeit der neuen Technik in die Produktion mangelhafte Aufmerksamkeits

scherte. Die ins Werk einbreitende Ausrüstung wird lange nicht montiert, liegt unter freiem Himmel und rostet. Das Parteibüro forderte von den Kommunisten, die verantwortliche Posten einnahmen, strengere Erfüllung der Parteiaufträge zu verlangen.

Auf der Parteiversammlung des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul, sprachen die XXIII. Gruppenführer B. König, der Schafführer B. Abdulajew, der Mechanisator A. Glanz und andere. Sie kritisierten scharf die Arbeit des Parteikomitees für die ungenügende Organisation der politischen Massenarbeit auf einzelnen Abteilungen des Kolchos. A. Glanz wies darauf hin, daß das Parteikomitee die politische Massenarbeit unter den Kolchosbauern des Abschnitts „Karatay“ schlecht organisierte. Hier werden für die Werktätigen neuen Filme vorgeführt, der Laienkunstzirkel kommt nie in diese Abteilung, hier gibt es nur selten Vorträge, Lektionen.

Nicht in allen Parteiorganisationen verliefen die Versammlungen aktiv. In der Mechanisatorischen Kolonne Nr. 15 des Trusts „Dshambul“, Rayon Dshambul, waren die Kommunisten auf den Versammlungen passiv, nur 85 Prozent der Parteimitglieder waren zur Versammlung gekommen.

Gegenwärtig analysieren die Parteikomitees Stadt- und Rayonparteiorganisationen die kritischen Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten, die auf den Rechenschafts-Wahlversammlungen ausgesprochen wurden, und erarbeiten Maßnahmen zu ihrer Realisierung.

**A. TITOW,** Leiter der Abteilung für Organisation und Parteiarbeit des Dshambulr Rayonpartei-Komitees.



In der Batamschiner Mittelschule Nr. 1, Gebiet Aktjubinsk, wird der antireligiösen Arbeit unter den Schülern, Eltern und Einwohnern der Siedlung große Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Bibliothekarin der Schule Erika Krämer hat sorgfältige eine Ecke für Atheismus ausgestattet, beteiligt sich aktiv an der atheistischen Propaganda. Der stellvertretende Direktor für Arbeitserziehung, Physiklehrer dieser Schule, Kommunist Erwin Lorenz ist Mitglied des Atheistenrates des Rayons. Er ist für die atheistische Propaganda in der Siedlung Batamschinsk verantwortlich. Erwin Lorenz hat mit Hilfe der Mitglieder des Atheistenrates eine ganze Reihe von Vorlesungen zu antireligiösen Fragen unter den Werktätigen gehalten.

Gegenwärtig arbeitet der Atheist an einer Vorlesung über die Sekten und ihr reaktionäres Wesen.

**UNSER BILD.** Erwin Lorenz und die Bibliothekarin Erika Krämer in der Schulbibliothek bei der Auswahl von Literatur.

Text und Foto: D. Neuwirt

# Vertrauen der Genossen

„Soll er seine Autobiographie erzählen“, sagte einer der Kommunisten.

Alexander erhob sich. Er fühlte eine bleierne Schwere in den Beinen, als ob er eben erst vom Tragmatte heruntergekommen wäre und die Kniegelenke abseitsmalt lästete. Zweimundzwanzig Jahre lebt er auf der Welt, aber seine Biographie kam in einigen Worten erzählt werden.

„Hier bin ich aufgewachsen, hier arbeite ich auch“, schloß Alexander Becker und sah seine Kollegen offen an.

„Was gibt es viel zu fragen. Wir kennen ihn gut“, erörten Stimmen. „Der Junge ist durch und durch unser, vor unseren Augen aufgewachsen.“

Zu acht Uhr abends versammelten sich die Kommunisten der ersten Abteilung des Sowchos „Pamjat Kirowa“ im Klub. Am Tisch saßen in Papier verpackt, der Sekretär der Abteilungsorganisation Shaskairat Shunukow. Von Zeit zu Zeit blickte er auf die Tür, um zu sehen, wer herein kommt.

In Arbeitskleidern, direkt von der Schicht, trat der Hirt Viktor Schander herein. Er wandte sich sofort an die Anwesenden.

„Der Winter ist eingezogen. Die Fröste werden immer stärker, bei uns befinden sich aber noch viele Futtermittel in der Steppe. Wir müssen uns beeilen, um alles Futter an die Farmen herbeizufahren, so lange Schneestürme und Fröste noch nicht eingetreten sind.“

„Wir arbeiten schon mit allen Kräften“, antwortete der Sowchoodirektor Michail Stepanowitsch Isakkin. „Alle Traktoren sind bei der Futterlieferung eingesetzt. Wir hoffen, in den nächsten 5–10 Tagen alles Futter an die Winterhaltungen der Tiere herbeizufahren.“

Zu dieser Zeit waren auch die übrigen Kommunisten eingetreten. Ungeduldig schaut Wenjamin Besonow, der beste Schafführer der Wirtschaft, immer wieder auf die Uhr. Unweit von ihm saß Alexander Becker. Er hatte Ursache für

Unruhe, der heutige Tag wird ihm lange im Gedächtnis bleiben. Alexander wirft zaghaft Seitenblicke auf seine Sitznachbarn. Er kennt viele der neben ihm Sitzenden.

Hier im Sowchos „Pamjat Kirowa“ wurde er geboren, hier besuchte er die Schule. Nach Abolvierung der Achtklassenstufe bezog er eine Fachschule, wo er den Beruf des Elektrikers erwarb.

Mit diesem Beruf kehrte er in den Sowchos zur Arbeit zurück. Dann leistete er seinen Militärdienst, und nach 2 Jahren kehrte er wiederum in seinen heimatlichen Sowchos zurück. Jetzt als Kandidat der KPdSU. Heute hatten sich die Kommunisten versammelt, um ihn als Mitglied der KPdSU aufzunehmen.

„Viele haben ums Wort. Alexander fühlte sich die Blicke der Genossen. Es waren aufmerksame Blicke. Der Mechaniker der Sowchoshalbung Willi Anselm schenkte ihm den Augen zu sagen: „Keine Angst, Freund!“

Der Kommunist Kairat Shngositsch erhob sich von seinem Platz. „Ich gab Alexander Becker die Empfehlung zur Aufnahme in die Partei. Ich kenne ihn schon viele Jahre, möchte einen guten Charakterzug Alexanders hervorheben: er sagt sich nie von einer Arbeit los, wo man ihn aus hinsicht. Ich bin überzeugt, daß Alexander unser Vertrauen rechtfertigen wird.“

Kaidar Kusinow folgte dann hinzu: „Ich empfahl Alexander mit Genugtuung zur Aufnahme in die KPdSU. Bei Tag oder bei Nacht, ist er immer hilfsbereit, wenn man ihn darum bittet. Ich bin überzeugt, daß er ein guter, wahrer Kommunist sein wird.“

Als Dutzende Hände sich zur Abstimmung erhoben hatten und der Vorsitzende bekanntgab: „Einstimmig aufgenommen“, erhob sich Alexander, durch das große Vertrauen erregt, und sagte:

„Ich werde euer Vertrauen rechtfertigen.“

Das Kling wie ein Schwur der jungen Kommunisten, den er durch sein ganzes Leben tragen wird.

J. VOTH

Gebiet Pawlodar

# Auf solche kann man bauen

„Ein ernster und verlässlicher Bursche“, sagen Alexanders Kollegen. Einmal Tages kam der Aktivist der kommunistischen Arbeit Alexander Friesen ins Parteikomitee mit einem Gesuch. Er bat um die Aufnahme in die Partei. Er war ein gewöhnlicher Junigut 1970. Für Alexander Friesen war er aber ganz ungewöhnlich, außerordentlich festlich. Er war Mitgliedskandidat der KPdSU. In der Parteiversammlung der Halle erörterte man sein Gesuch wohlwollend.

Seine Biographie ist kurz: Schule, Fabrik, Technikum. Das Wort erhielt Sergej Nikolajewitsch Schut. Mittelkandidat der KPdSU seit 1945.

„Ich empfahl Alexander Friesen in die Reihen der Partei, weil ich ihm vertraue. Ich kenne ihn von den ersten Tagen seiner Arbeit an. Ein gewissenhafter, aktiver und sachkundiger Genosse. Auf solche kann man bauen.“

**A. JESSELBAJEW**  
Taldy-Kurgan

# Sorgen des Gewerkschaftskomitees

Die junge Kommunistin Rosa Duganowa wurde schon das fünfte Mal als Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „Kok-Tjube“ gewählt. In dieser Zeit bewährte sich Rosa als eine fähige Organisatorin der politischen Massenarbeit. In allen Brigaden der Wirtschaft werden Wandzeitungen und Blitzmeldungen herausgegeben,

in den drei Klubhäusern Vorlesungen gehalten und Konzerte der Laienkünstler gegeben. Das Gewerkschaftskomitee mit Rosa Duganowa an der Spitze leitet zusehends den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU zwischen den Brigaden und Abteilungen. Im Jubiläumjahr wuchs in dieser Wirtschaft eine ganze Reihe von Bestarbeitern heran. 130 von ihnen kämpften um den Ehrenmittel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. 120 Spitzreiter wurden mit der Lenin-Jubiläummedaille ausgezeichnet. Das sind der Ratnikmeister A. Kähm, der Traktorist A. Meier, der Schöföhr V. Lohmann und viele andere.

J. SCHMIDT

Gebiet Alma-Ata



# 2. Partisanen ziehen auf schmalen Pfaden

„Ende Dezember 1942, nachdem wir große Verluste zu verzeichnen hatten, kehrte unsere Kundschafterabteilung aus dem feindlichen Hinterland auf das große Land zurück. Die gezeichneten Rehen waren auszufüllen, es waren neue Kräfte zu sammeln.“

Unter der Aufführung war eine internationale Gruppe, der Deutsche, Finnen, Letten, Esten und Vertreter anderer Nationalitäten angehörten.

**Nikolai LISSIN,** ehemaliger Kompaniechef des Sonderbataillons.

WAS war das für ein Sonderbataillon, wird mancher Leser fragen. Werfen wir einen kurzen Blick in das Ausbildungsgebiet: Eine Kleinstadt im Gebiet Pskow. Unweit zieht die Hauptfrontlinie vorbei. Dort toben Kämpfe auf Leben und Tod. Hier, im Ausbildungsgebiet, machen junge Burschen, eigentlich noch Grünhalsbäl, aber unter ihnen hin und wieder auch ein ällicher Mann, Übungsmärsche auf Übungsmärschen. Mit vollem Turngeschick. Zum Umfallen müde, schon ein neuer Alarm: Orientierungsübungen nach Karte und Kompaß in stockfinsterner Nacht. Tags — Gefechtsübungen, Erlernen der Waffen, des Spreng- und Chiffrewesens. Zwischenmarchen auch mal eine Exkursion nach Komschanchskoje, einem nahen Dorf, wo der russische Feldherr Alexander Wassiljewitsch Suworow, beim Zaren in Ungnade gefallen, einige Jahre verbracht hatte und wo gerade erst das Suworow-Museum eingerichtet wurde. Die Worte des Feldherrn „Unüberwindliches gibt es auf dieser Welt nicht“, die im Museum auf ein Schild zu lesen waren, verließen den königlichen Partisanenkundschaftern noch mehr Mut für die bevorstehenden Kämpfe.

Das selbständige Bataillon für Sonderaufträge, schreibt an uns einer seiner Organisatoren und Leiter, der später eine Partisanenkommandoführer, Major R. Michailowitsch Klimentjew, wurde ausschließlich aus Freiwilligen aufgestellt, vorwiegend aus Jugendlichen, die von Tschekisten der Leningrader Verwaltung für Staats-

aus Irrendwachen anderen Gründen in die Rote Armee nicht einberufen worden waren, die es aber unauffällig in der Kampf gegen die Faschisten, an die Front hinzog.

In Nowosibirsk wurden einige Sowjetdeutsche, die sich in der Arbeiterarmee befanden, in die Partisanenabteilung der Forstwirtschaftlichen Arbeiter, für das Leningrader Sonderbataillon ausgewählt. Bis jetzt konnten wir sieben Namen von Personen deutscher Nationalität ermitteln, die zu diesem Bataillon zählten. Über jeden von ihnen soll nachfolgend einzeln berichtet werden.

Doch zuvor noch ein dem Leser kurz erzählen, wodurch sich dieses Bataillon für Sonderaufträge von einer gewöhnlichen Partisanenabteilung unterscheidet, welche besonderen Zweckbestimmungen es hatte.

„Zu seinen Aufgaben“, schreibt Michail Klimentjew, „gehörte die Einbringung von Gegenständen, Zersetzungsarbeit in den Straßabteilungen, die die Hitlerfaschisten aus Kriegsergebnissen aufgestellt hatten, die Erklärung und das Unschuldigmachen von Verärrten und Feindsagenden. Hauptaufgabe aber waren: das Auskundschaften und die Disziplinierung in der Linie — das Auskundschaften.“

## Mitbräuten räumte Freundschaft den Platz

Zum Chef der ersten Kompanie (im Bataillon nannte man diese Militäreinheit auch Abteilung) wurde Nikolai Alexandrowitsch Lissin ernannt, ein Tschekist, der schon durch sein Fegewerk des Untergrundkampfes im Feindesraum gekung war. Man stellte ihm frei, Kundschafter für seine Kompanie auszuwählen, von wem er wollte.

„Oftens gesagt“, gibt der Tschekist heute, nach Jahrzehnten, zu, „hatte ich damals nicht die Absicht, Leute in die Abteilung aufzunehmen, die sich nicht schickten als Partisanen. Außerdem hatte ich Bedenken, wie meine Leute, die schon 2–3mal ins Feindesland abgesprungen waren, die Versündungen bekommen hatten, sich den Neuen gegenüber verhalten werden. Die neue Aufführung war an und für sich gar nicht schlecht, als Partisanenmitglieder und Komsozeln, auch einige Berufsoffiziere waren unter ihnen. Alle Für und Wider erwägend, entschloß ich mich für die Jungen, die 18–18jährigen, die „Gelschnäbel“, die, wenn militärisch auch nicht ausgebildet, recht draufgängerisch gestimmt waren.“ Anfang Januar tauchte im Ausbildungsgebiet ein hoher Mann mit Schnurrbartchen auf. Der lederner Reglammantel, die blauen Krage-

spiegel fallend, ohne Dienstgradabzeichen, die militärische Haltung verriet in ihm den Berufsoffizier. Man ahnte in ihm gleich einen Flieger.

Lassen wir aber den Schnurrbartigen noch ein wenig in Ruhe. Es sollte zuerst angebracht sein, auf eine heikle Frage einzugehen: Wie gestalten sich die Beziehungen der „Alerweltschen“, der durchs-Fogeleiter-Gegangenen, zu den Neuen, Nichtbeschossenen? Und gleichzeitig eine noch heiklere Frage: Und wie gestalten sich diese Beziehungen zu den Deutschen, wenn sie auch Sowjetdeutsche waren?

Lassen wir wieder Nikolai Lissin zu Wort kommen: „In der ersten Zeit“, schreibt er in seinen Erinnerungen, die er uns zugesprochen hat, „lag in der Atmosphäre — ich muß es zugeben — Mißtrauen, ja sogar Feindseligkeit.“

Gewiß, viele Partisanenkundschafter begegneten den Sowjetdeutschen durchaus freundlich. Sie verstanden sehr gut, daß zwischen Sowjetdeutschen und deutschen Faschisten kein Zusammenhang war, nichts Gemeinsames bestand. Und wenn einzelne Partisanen zurückhaltend waren — er wollte es ihnen in den damaligen Verhältnissen besonders verzeihen?

Man kann sich vorstellen, daß es für den 35jährigen Fliegerhauptmann Asselborn (das war gerade der Mann mit dem Schnurrbartchen) wie auch für die anderen Sowjetdeutschen nicht leicht gewesen sein müßte, sich in die neue Situation einzuleben, seinen Platz im neuen Kollektiv, unter den 16–18jährigen zu finden. Gerade dieses Himmelsblau in das Kollektiv, wie Nikolai Lissin bezeugt, bei Michael Asselborn noch deutlicher, noch vollkommener erschienen. Bald, schreibt der ehemalige Kompaniechef, hatten alle sein wahres Gesicht erkannt, das Gesicht eines ehrlichen Menschen, eines echten Kommunisten, den man volles Vertrauen entgegenbringen konnte. Mehr noch: man erkannte den Fliegerhauptmann bald liebgewonnen wegen seiner Aufgeschlossenheit, seiner Hilfsbereitschaft, seiner reichen Fach- und Lebenskenntnis.

Michael Asselborn wurde noch im Ausbildungsgebiet zum stellvertretenden Kompaniechef, zum Kommissar der Abteilung ernannt. „Ich war damals Chef des Ausbildungsgebietes“, erinnert sich Michail Klimentjew an jene Tage. „Der angegriffen mit der strengsten Haltung war mir gleich aufgefallen. Später, als ich mich mit Asselborn näher bekannt gemacht



Kommandeure des Leningrader Sonderbataillons

hatte, überzeugte ich mich, daß er zu jener Kategorie von Menschen gehörte, die die Sympathie aller Mitmenschen gleich beim ersten Bekanntwerden gewinnen.“

Bevor wir uns von dem Ausbildungsgebiet verabschieden, wollen wir noch einen Blick auf Kundschafter werfen, eigentlich auf die Umgebung dieses Ortes. Hier, in diesem wunderbaren Winkel mit ungeahnten Naturschönheiten, mit dem spiegelglatten Silbersee inmitten des sommerdurchfluteten Waldes, mit dem anheimelnden Vogelgesang, fanden sich nach den erschöpfenden Übungsmärschen nicht selten die künftigen Tschekisten-Kundschafter zusammen.

In diesen Stunden war der in dienstlichen Angelegenheiten streng ernannte Kommissar Michail Asselborn vollständig und freundlich gewöhnlich stimmte er ein Lied an und Michail Isanowitsch Klimentjew, der Lagerchef, ließ sich dann eine Gitarre geben und stimmte mit ein. Mit dem Michail-Duett begann es, aber der Kreis der Singenden wurde größer und größer.

„Unser Lieblingssong“, erinnert sich M. Klimentjew, „war ein Lied über die Neuschöpfung. Es ist nicht kompliziert, aber recht gemütsvoll. Ich kann mich noch heute an eine Strophe entsinnen:

Eingehüllt in graue Nebelschwaden sind der Heimat Wiesen, Wald und Feld. Partisanen ziehn auf schmalen Pfaden in den Kampf, hinaus in Feindeswelt.“

## Die Geschichte eines Fotos

Wie hat der praktische Einsatz des Leningrader Sonderbataillons ausgesehen? Wie erfüllten die Partisanenkundschafter ihre Aufgaben im feindlichen Hinterland? Darüber gibt die Vorgeschiede eines Fotos eine Vorstellung, wie sie eine der Abteilungen in der „Pskowskaja prawda“ (1965) erzählt hat.

„Vorsichtig betraten zwei Männer um Mitternacht ein hölzernes Häuschen. Das waren die sowjetischen Kundschafter Iwan Nikititsch Hergelföhr, viele Wachs- und Hörposten passierend, hatte sie Anja, die Dolmetscherin der deutschen Kommandantur. In der Frühe ging sie wieder auf Arbeit.“

kolajewitsch einen Tarantas vorfahren. Ein hoher Mann in deutscher Offiziersuniform, sichtlich beschwipst, stieg aus, band das Pferd an und stieg mit Anja die Treppe hinauf.

Hereingekommen, begann Anja, ohne zu eilen, den Tisch zu decken, holte eine Flasche Wein hervor, stellte Essen auf den Tisch.

Die hinter einem Schirm sitzenden Kundschafter — vornehmlich Asselborn, Anjas und des Offiziers, als der Faschist das Weinglas zum Mund führte, sauste die Faust Iwan Nikolajewitschs wuchtig auf dessen Haupt nieder. Alles andere — dem Faschisten den Mund verstopfen, Hände und Beine binden, ihn unter dem Heu auf dem Tarantas verbergen — war nun Sache einiger Minuten.

Nach dem entführten faschistischen Offizier kam von „drüben“, vom „Großen Land“ ein Flugzeug und mit ihm ein Fotoapparat. So ist das hier veröffentlichte Foto entstanden. Darauf sehen wir einen der Entführer des faschistischen Offiziers, den Obersten I. R. Iwan Nikititschew (viertel von rechts) und den schon bekannten Major I. R. Michail Klimentjew (erster von links), der sich wenig um den Erfolg unserer Suchaktion bemühte.

(Fortsetzung folgt)







# Veteranen des Gesundheits-schutzes

Man schrieb das Jahr 1945. Es war Frühling, und in der kalten Steppe wurden Lehmhäuser errichtet. Damals, als die ersten Erdhütten entstanden, kam auch der Arzt Valerian Gromow in die Siedlung, die heute nicht wiederzuerkennen ist, denn auf diesem Platz breitet sich unsere wohlgegründete moderne Stadt Saran aus.

Das Krankenhaus bestand in jenen Tagen aus zwei Zimmern. In dem einen hatte man die Entbindungsabteilung eingerichtet. Hier wurde das erste Kind in Saran von Emma Jung geboren, Hebamme war Lydia Becker, die heute Rentnerin ist. Außerdem arbeiteten hier noch zwei Krankenschwestern: Emma Spät und Minna Sander (Gromowa).

Heute haben wir in unserer Stadt 1300 Ärzte und 730 medizinische Mitarbeiter mit Mittelschulbildung. Veteran des Gesundheits-schutzes in Saran Valerian Smargodewitsch Gromow leitet die chirurgische Abteilung im Krankenhaus Nr. 1. Er absolvierte 1931 das Tomsker Medizinische

# Menschen wie wir

Institut, ist ein hochqualifizierter Facharzt. Es ist heute schwer zu glauben, wieviele Menschen Doktor Gromow das Leben gerettet hat. Er ist in der Stadt sehr beliebt, da er alle guten Eigenschaften eines Arztes besitzt: immer freundlich, zuvorkommend. Er versteht es, dem Menschen in der größten Verwirrung Mut zu machen. Man sagt, daß allein seine Anwesenheit für die Kranken schon eine Erleichterung

Der Ordenträger V. S. Gromow ist Arzt höchster Kategorie, „Aktivist des Gesundheitswesens“. Er wurde zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Nicht umsonst widmete unlängst das Fernsehen ein Programm von Karaganda eine Sendung diesem unermüdeten Veteranen des Gesundheits-schutzes in Saran.

Der Chirurg Gromow ist der Sohn eines Arztes. Auch sein Sohn studiert an der medizinischen Hochschule und seine Frau Minna ist Anästhesiologin.

Eine andere angesehene Medizinikfamilie ist bei uns die Familie von Alexander Scholz. Er ist Leiter der traumatologischen Abteilung. Seine Frau Valentina Blochina leitet die Abteilung für Infektionskrankheiten, eine Tochter arbeitet als Kinderärztin, die andere ist Krankenschwester und der Sohn studiert an der Karagandaer Medizinischen Hochschule.

Die beiden Chirurgen Gromow und Scholz arbeiten Hand in Hand. Letzterer ist auch Arzt höchster Kategorie. Er arbeitet in Karaganda seit 1937. Wollte man nur die Dankungen aus dem Buch des Krankenhauses in Saran erwähnen, die Doktor Scholz gewidmet sind, könnte man sehr viel erzählen.

Alljährlich machen die Studenten des Karagandaer Medizinischen Instituts ihr Praktikum bei diesen erfahrenen Ärzten. Die Chirurgen sind immer hilfsbereit und übernehmen gerne ihre großen Erfahrungen der jungen Generation.

Johann SINNER  
Gebiet Karaganda

# Restauration des Schlosses „Schwalbennest“

JALTA (TASS). In Jalta ist die Restauration des Schlosses „Schwalbennest“ beendet worden. Das Symbol der städtischen Krimküste ist. Das Schloß ragt über den Rand des Kaps Ai-Todor in einer Höhe von 80 Meter hinaus.

Dieses im Jahre 1912 im Bestand der mittelalterlichen Gotik gebaute Gebäude litt im Jahre 1937 sehr stark während eines Erdbebens, als ein Teil des Felsens abstürzte. Auch starke Winde und Sturmwellen trugen zur Zerstörung des Schlosses bei.

Über 40 Jahre war das Schloß für Besucher geschlossen, weil es in einem Havarienzustand war. Um dieses architektonische Denkmal wiederherzustellen, mußte man es völlig auseinandernehmen. Die Restauratoren befestigten das Fundament, umfingen es mit einem speziellen seismischen Gitter und stellten dann das Schloß völlig wiederher.

# In den Bruderländern Elbflorenz in neuem Glanz



25 Jahre nach der sinnlosen Zerstörung Dresdens — der barocken Perle des europäischen Nordens — ist die einst stolzes Stadt in neuer architektonischer Blüte erstanden.

Mehr als eine Million Besucher zählt heute wieder die Elbestadt, deren weltberühmter Dresdner Zwinger mit der reichen Galerie und den Schätzen des Grünen Gewölbes Kunstliebhaber aus vielen Ländern anzieht. Doch nicht nur die restaurierten Kunstbauten Dresdens begründen heute den Ruf der Stadt im Süden der DDR, denn hier ist eine der größten technischen Universitäten Europas zu Hause, so daß jährlich zahlreiche Kongresse in der Elbmetropole stattfinden.

# Arbeiterfolge in Polen

WARSCHAU (TASS). Die Bergleute, Hüttenarbeiter, Schiffbauer Polens berichten in diesen Tagen über die ersten Arbeiterfolge. Die Bergleute vieler Gruben von Ersten förderten schon in der ersten Arbeitsschicht überplanmäßige Tonnen Kohle.

Am ersten Tag des neuen Jahres produzierten die Hüttenarbeiter über die Planaufgabe 800 Tonnen Roh Eisen, einige hundert Tonnen Stahl und Wasserzergüsse. Besonders zeichneten sich die Kollektive der Hüttenwerke „Bobrek“, „Kostjuschko“ und des Lenin-Hüttenkombinats aus.

Die Schiffbauer von Gdansk, Szczecin und Gdynia begingen den ersten Arbeitstag des Neujahrs mit besonderer Genugtuung. Festgestellt, daß das Kuba von heute der erste und einzige Staat in Lateinamerika ist, wo das Analfabetentum beseitigt und die allgemeine jährliche Schulpflicht eingeführt worden ist.

Vor dem Sieg der Revolution mußten etwa 1.000.000 kubanische Kinder der Schule fernhalten. Gegenwärtig besucht jedes Kind im schulpflichtigen Alter die Schule. Es wurden moderne Schulgebäude

# Ein neuer Schritt auf dem Weg zum Sozialismus

ULAN BATOR (TASS). Die Mongolische Volksrepublik wird im neuen Jahr noch einen großen Schritt in der Vollendung des Aufbaus der materiell-technischen Basis des Sozialismus tun. Im Jahre 1971, schreibt die Zeitung „Uneni“, wird die Hauptaufmerksamkeit auf die Gewährleistung eines hohen Tempos des Zuwachses der gesellschaftlichen Produktion gerichtet sein. Der Gesamtumfang der Industrie- und Agrarproduktion muß sich um 9-10 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 7,8 Prozent erhöhen.

Gegenüber dem vorigen Jahr wird der Umfang der Kapitalanlagen in der Volkswirtschaft um 14 Prozent anwachsen, wobei 73 Prozent des gesamten Investitionsumfangs der Sphäre der materiellen Produktion zugeführt wird. Im Ergebnis dessen wird in verschiedenen Rayons des Landes eine Reihe neuer Industriebetriebe gebaut werden. Zwecks ständiger Entwicklung

der Agrarproduktion wird die Hauptaufmerksamkeit auf die Bewässerung der Viehweiden, den Bau von Viehställen und die Schaffung einer sicheren Futterbasis gerichtet sein.

Das neue Jahr wird ein Jahr der weiteren Verbesserung des kulturellen Niveaus und des materiellen Wohlstandes der mongolischen Bevölkerung sein. Die gesellschaftlichen Fonds werden im Vergleich zum vorigen Jahr um 8 Prozent und die Realeinkommen der Werktätigen um 6,1 Prozent anwachsen. Zu einem wichtigen Faktor der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur unseres Landes, schreibt die Zeitung, ist die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen Bruderländern und ihre Hilfe geworden.

# Volksbildung auf Kuba

HAVANNA (TASS). Kuba hat in den vergangenen 12 Jahren große Erfolge im Volksbildungswesen erzielt. Eine Bilanz auf diesem Gebiet wurde in der im Dezember 1970 durchgeführten Woche des Lehrers gezogen. Auf allen alteren abgehaltene Versammlungen der Lehrer und Werktätigen haben sich nun weiter. In den 12 Jahren Volksmacht erwarben schon über 500.000 Arbeiter und Bauern Grund- und Mittelschulbildung. In Werken und Fabriken, Ämtern und Universitäten bestehen Lehrgänge, Seminare und Fakultäten für Arbeiter und Bauern. Das wachsende Bildungssystem erfaßt für Zeit 25.000 Studierende. Auf Kuba lernen bzw. studieren 2.300.000 Personen, von denen 300.000 staatliche Stipendien beziehen.

mit allen notwendigen Lehrmitteln errichtet. Im Lande wurde ein verzweigtes Netz von Heim- und Hortschulen geschaffen. Die Arbeiter- und Bauern, die während der im Jahre 1961 durchgeführten Volkskampagne für die Beseitigung des Analphabetismus lern- und schreiben gelernt haben, bilden sich nun weiter. In den 12 Jahren Volksmacht erwarben schon über 500.000 Arbeiter und Bauern Grund- und Mittelschulbildung. In Werken und Fabriken, Ämtern und Universitäten bestehen Lehrgänge, Seminare und Fakultäten für Arbeiter und Bauern. Das wachsende Bildungssystem erfaßt für Zeit 25.000 Studierende. Auf Kuba lernen bzw. studieren 2.300.000 Personen, von denen 300.000 staatliche Stipendien beziehen.

# Leistungen der DRV der Werktätigen

HANOI (TASS). 39 Betriebe der örtlichen Industrie von Hanoi erfüllten ihren Jahresplan zu 102 Prozent. Diese Betriebe erzielten die Konsumgütererzeugung gegenüber 1969 um 25,6 Prozent.

Die landesweite Zementfabrik in Hoihinh erfüllte ihren Jahresplan acht Tage vor dem festgesetzten Termin.

In der Grube „Vangshan“ wurde der Kohlenzuwachsplan um 4,5 Prozent überboten.

Aus der Stadt Vietnäh wird gemeldet, daß das Kollektiv des Werks für chemische Düngemittel seine Produktion um 14,3 Prozent über den Plan hinaus erweitert hat.

# Guter Arbeitsstart

PRAG (TASS). Die Werkskollektive der Kohlengruben, Fabriken und Werke der Tschechoslowakei haben in das Jubiläumsjahr des 50. Jahrestags der Gründung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, treten von den ersten Tagen an ein gutes Arbeitstempo gestartet. Von überall her treffen Mitteilungen über erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben ein.

Am ersten Tag des neuen Jahres haben die Hüttenarbeiter des größten Klement-Gottwald-Vitkovic-Kombinats in Ostrava schon 500 Tonnen Roh Eisen über den Plan geschmolzen. Die Stahlwerker bleiben hinter ihren Kollegen, den Eisgießern, nicht zurück. Die Werkskollektive der ostslowakischen Hüttenkombinats von Kosice vollführten am ersten Tag des neuen Jahresplanjahres 44 Schmelzen, schweißten 5.290 Tonnen hochwertiger Stahl.

JUGOSLAWIEN. Auf der Baustelle des mit Hilfe der Sowjetunion errichteten Wärmekraftwerks „Obrenovac“ in der Nähe von Belgrad.

Foto: TANJug — TASS

# In beschleunigtem Tempo

BUDAPEST. In Ungarn wird das Programm der Industrialisierung erfolgreich verwirklicht. Im Lande, wo noch in den fünfziger Jahren etwa die Hälfte aller Industriearbeiter in der Hauptstadt konzentriert war, arbeiten jetzt schon zwei Drittel der in der Industrie Beschäftigten in anderen Städten.

Esterom, Sombathy, Debrecen und Duzdane anderer Städte, die früher auf der Industriekarte des Landes nicht standen, haben sich jetzt in wichtige Industriezentren verwandelt.

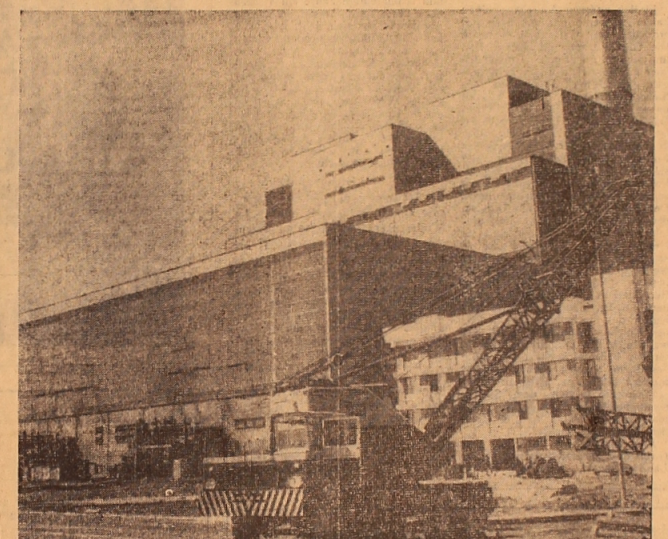
In diesem Jahr, da die Verwirklichung des vierten Fünfjahresplans beginnt, wird sich der Entwicklungsprozeß der Industrie in den rückständigen Rayons noch mehr beschleunigen. Am schnellsten wird sich die Industrie in den Gebieten

der großen ungarischen Tiefebene Alford entwickeln.

In den Jahren des Planjahresplans sollen hier 22.000 — 25.000 neue Arbeitsplätze in der Industrie geschaffen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Entwicklung des an die Sowjetunion grenzenden Gebiets Szabolcs Szatmar berechnet. Etwa 30 große Industriebetriebe planen, hier ihre Filialen zu gründen.

Vom Industrialisierungsprogramm ist in der Periode des Fünfjahresplans in elf von den neunzehn Gebieten Ungarns eine beschleunigte Entwicklung der Industrie vorgesehen. Es wurde ein zentralisierter Entwicklungsfonds der Industrie in diesen Gebieten geschaffen. Zu diesem Zweck werden in fünf Jahren 1,4 Milliarden Forints bewilligt.

UNSER BILD: Die neuerbaute Prager-Straße mit den drei Touristenhotels „Bastel“, „Lilienten“ und „Königstein.“ (PANORAMA/DDR)



# Mensch und Natur

# Eine Eselgeschichte

Wir saßen auf Felsblöcken am Ufer eines wild schäumenden Baches und tranken mit Behagen die köstlichste, die wir mit Wasser verdünnten. Fünf Schritte weiter weideten auf einer mit roten Tulpen geschmückten Wiese Esel und zertrampelten die schönen Blumen unbarbarisch mit ihren Füßen. „Jaischik Ischak, guter Esel“, rief seine Verlierer Hamro, unser Begleiter. „Mein Ischak — Bergischak. Er gut gehen in Berg Er viel tragen. Im Kischlak mein Ischak — bester Ischak!“

Aus seinen Worten erfuhr wir, daß es zwei Arten von Eseln gibt — Talestel und Bergesel. Dem Äußeren nach sind sie voneinander nicht zu unterscheiden. Wenn der Esel nicht imstande ist, mit schwerem Gepäck die steilen Pfade im Gebirge hochzuklettern, ständig stehenbleibt und nach Luft schnappt wie ein Fisch, der aus dem Wasser geworfen wird, hat man es mit einem Talestel zu tun. Überlebt er alle Strapazen, wird es ein Bergesel. Selbstverständlich waren Hamros Esel — Bergesel, und dementsprechend verlangte er von uns einen höheren Preis.

Nachdem Jedes von den Tieren zwei gewaltige Rücksäcke aufgedrückt bekam, waren von hinten noch ihre lange Ohren und die dünnen Beine zu sehen. Jetzt brechen die Beine unter der Last, dachte ich und bedauerte im Innern die armen Schulkler, aber es passierte nichts. Im Gegenteil, die Esel rannten wie verrückt den Pfad hinauf, um aber dann recht bald ihr Tempo wesentlich zu verlangsamen.

Ein sonderbares Tier ist der Esel, und sonderbar, ja sogar unverständlich ist das Verhalten des Menschen

zu ihm. Völlig anders als zum Pferde. Pferde lieben alle, sie werden hochgeschätzt. Liebhäber von Eseln haben ich noch nie getroffen. Wer ist vernarrt in sie? Wer ist zärtlich zu ihnen? Dafür aber werden sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit geschlagen. Man hält sie für faul und starkköpfig, und Menschen, deren geistige Fähigkeit auf einem recht niedrigen Niveau steht, nennt man Unrecht. Der Esel ist alles andere als dumm, zeichnet sich durch ungewöhnliche Zähle und Kraft aus und ist ein äußerst arbeitsames und braves Tier. Nicht umsonst reitet auf ihm im Mittelalten mit Vorliebe Kinder und alte Männer; die Sicherheit vorziehen. Trotz seines kleinen Wuchses trägt er Lasten bis 80-100 Kilo.

Unser Pfad, der zum Laudnapp (3700 m) führt, schlängelte sich unweit des Flusses Pasrud zwischen klöbigen Felsblöcken und über kleine sumpfige Wiesen. Er führte über halbbrüchliche, schwankende Brücken und kletterte manchmal förmlich an den steilen Hängen. Stellenweise, wo der Pfad manchmal nur etwas mehr als handbreit war und der Fluß unter einem dünnen Striche glück, mußten wir die Esel am Zügel führen, denn gleichfalls wie die meisten anderen umstehenden Menschen, waren wir auch wir, etwa 20 Meter längs des Flusses durch das Wasser waten, um den Vorsprung zu umgehen.

Hamro wollte wieder auf alte Art und Weise die Esel ins Wasser treiben, aber diesmal klappte es nicht. Esel haben eine ungewöhnliche Scheu vor dem Wasser, vor allem wenn es kocht und sprudelt wie der Tschopadar nach langem Regen. Als das eine von den Tieren in die Flut fiel, ungelächert durch Schnalzen und Hebe auf das Hinterbein, ging es unerwartet in Richtung des gegenüberliegenden Ufers, statt sich nahe der Felsen zu bewegen, und kam natürlich in die Strömung. Es kämpfte verzweifelt,

um nicht niedergedrückt zu werden, aber die Kräfte waren ungleich. Es vergingen nur einige Sekunden und dann sah der Esel mit den Rücksäcken im Wasser. Er hielt sich nicht mit den Vorderfüßen, verschwand dann in den Fluten und tauchte wieder auf. Jetzt sah ich abwechselnd nur noch die langen Ohren, die Nase und die Beinechen aus dem Wasser ragen. Jeder von uns reagierte auf seine Weise. Weischorch beschaffte sich rührend mit dem anderen Esel (der seinen Rücksack trug) und zerrte ihn am Stricke am Ufer entlang. Gerhard

warf sich sofort in den Fluß, überschätzte aber seine Kräfte. Er wurde ungedrückt, und schwamm dann ein schönes Stück stromabwärts, ehe er wieder ans Ufer gelangte. Während Gerhard vom Fluß abwärts geritten wurde, beschloß auch Uta am Kampf teilzunehmen, umso mehr, da gerade ihre Sachen im Wasser lagen. In Hast und Eile vergaß sie sich von der Kamera zu befreien, welche an ihrer Schulter baumelte und Gerhard sprühte, und versuchte in kühnen Sprüngen zum Esel zu kommen. Es kam aber anders. Sie mußte ein unfehlbares

„Ischak weiter nicht gehen“, sagte Hamro. „Ischak jetzt schwach und krank. Morgen gehen Kischlak.“

Am nächsten Tage, recht früh, wurden wir durch ein obrenbaltendes Gebrüll aus den Schlafsäcken gejagt. Ich sprang aus dem Bett und sah sechs schweißige, wild gewordene Esel, welche tadatschischen Hirten gehörten und zusammen mit den ungsrigen („müden, kranken“) im Kreise herumgaloppierten. Sie wirbelten Staub und feinen Schotter auf, rissen das eine der Zelle nieder und trampelten auf den Sachen herum, die wir gerade trockneten. Die Schüsseln mit Suppe und Kakao wurden umgeworfen, Messer, Löffel und Konservendosen lagen heilbringend durch die Luft. Die Ursache war eine Eselade, um deren Gunst jetzt ein richtiger Krieg geführt wurde. Wir warfen auf die Esel mit Steinen, schlugen mit den Eselpöcken, aber ohne besonderen Erfolg. Liebe sind sie ja gewöhnt. Erst als die Hirten mit ihren Riesenköpfen herbeilieten, beruhigten sie sich.

Henry LEWENSTEIN

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж  
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschloß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwort. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72